

Hamburg wählt Europa!




Finanzmärkte bändigen – aber wie?
Deine Entscheidung, Europawahl 7. Juni.
www.wahlen2009.eu




Mobilität sichern – aber wie?
Deine Entscheidung, Europawahl 7. Juni.
www.wahlen2009.eu




Verbraucher schützen – aber wie?
Deine Entscheidung, Europawahl 7. Juni.
www.wahlen2009.eu




In die Zukunft investieren – aber wie?
Deine Entscheidung, Bei der Europawahl am 7. Juni.
www.wahlen2009.eu



© Europäische Union

Wählen heißt auswählen! Wer soll DICH vertreten? Welche wichtigen Aufgaben sollen angepackt werden? Mit welchen Mitteln, mit welchem Geld soll das geschehen? Wer bewirbt sich um DEINE Stimme? Welche Programme haben die Parteien für DEINE Fragen? Wie glaubwürdig sind die Konzepte DEINER Ansicht nach? Welche Partei würdest DU wählen, wenn DU es heute könntest? Warum würdest DU so entscheiden?

Unterrichtsmaterial zur Europawahl am 7.6.2009

In einer Demokratie entscheiden die Bürgerinnen und Bürger. Jede Stimme zählt!

Europa – wir kommen

Urteile – Vorurteile

Meinungen – Wünsche

Ich wünsche mir Sicherheit vor Terrorismus, Sicherheit vor Kriminalität und Frieden.

Ich wünsche mir, dass sich die europäischen Länder gegenseitig mehr unterstützen. Man hat doch immer wieder den Eindruck, dass dann doch bei allem Möglichen aus nationalen Gründen gegeneinander gearbeitet wird.

Ich wünsche mir mehr Durchblick, irgendwie verstehe ich gar nicht, wer was zu sagen hat da in Brüssel. Es ist so schwer mitzureden.

Ich wünsche mir, dass wir zusammen in Europa etwas für den Klimaschutz tun. Was im Fernsehen über die Erderwärmung gesagt wird, kann schon Angst machen.

Ich wünsche mir, dass nicht so viel an Kleinkram in Brüssel entschieden wird. Unser Käseverkäufer hat gesagt, dass jetzt auch schon über den Käse bestimmt wird.

Ich wünsche mir gute Zusammenarbeit mit den Nachbarn, die nicht in der Europäischen Union sind. Ich habe Verwandte in der Türkei und meine Freundin hat ganz viele in der Ukraine.

Ich wünsche mir viele Arbeitsplätze, und dass die Arbeitsplätze nicht so einfach hin und her geschoben werden können in Europa. Dafür müsste es Gewerkschaften oder Regeln geben, dass das nicht so einfach geht.

Ich mag die Sonne! Ich wünsche mir, im Süden zu arbeiten, vielleicht sogar irgendwo am Mittelmeer eine Ausbildung machen zu können und überhaupt da leben zu können. Ich wünsche mir, zu Hause sein zu können, wo ich will.

Ich wünsche mir

Ich wünsche mir

Zeichnungen © Nele-Tabea Reineke

UND DU?

UND DU?

Arbeitsvorschläge:

- ★ Beantworte die Fragen von S. 1 erst für dich, diskutiere die Ergebnisse. Stelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede fest.
- ★ Welche Wünsche habt ihr an Europa? Erstelle ein Tafelbild, eine Mindmap, eine nach Wichtigkeit geordnete Liste mit euren Wünschen. Was soll die Europäische Union leisten? Hat sie die Mittel dazu?



Sarah Buschkamp

„Ich heiße Sarah Buschkamp und bin 20 Jahre alt. Ich mache eine sehr interessante Ausbildung im Bereich Photovoltaik, darunter versteht man die direkte Umwandlung von Strahlungsenergie, vornehmlich Sonnenenergie, in elektrische Energie. Gut finde ich, dass heute ganz viele Ausbildungen in ganz Europa anerkannt werden. Ich sehe darin ein gutes Stück Zukunft für mich. Für Gemeinsamkeit müssen aber die europäischen Länder ihre eigene nationale Politik zurückstellen. Sie sollen sich einerseits untereinander helfen und sich andererseits zum Beispiel um eine gemeinsame Außenpolitik bemühen. Die Wirtschaftskrise wird sicherlich auch nur gemeinsam zu meistern sein. Wir müssen aber darauf achten, dass die demokratische Kontrolle dabei nicht auf der Strecke bleibt. Daher finde ich ein starkes Parlament gut. Die EU in Brüssel ist aber ziemlich weit weg. Ich wünsche mir, dass auch im nächsten Parlament Hamburger Abgeordnete sitzen, die man mal treffen kann und die regelmäßig Ansprechpartner sind.“

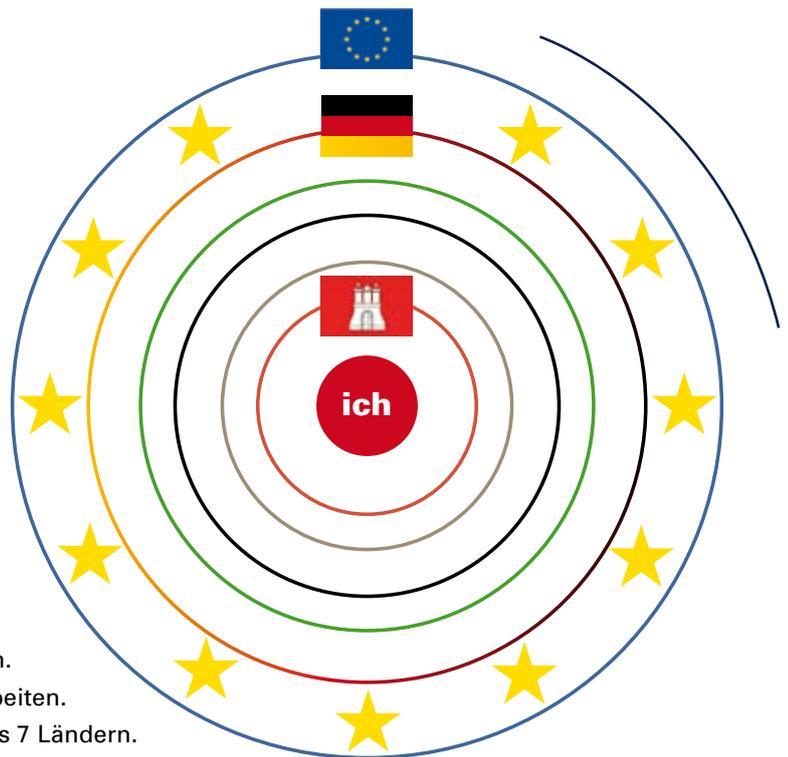


Simon Philipps

„Ich heiße Simon Philipps und bin 19 Jahre alt. Zurzeit mache ich meinen Ersatzdienst in einem Dokumentationszentrum, das sich mit der Nazi-Vergangenheit beschäftigt. Ich interessiere mich für die Geschichte und für Politik. Später möchte ich Journalist werden. Als ich klein war, sagte mir mein Opa, der im Weltkrieg Soldat war, wie glücklich ich sein könnte, in einem friedlichen, vereinten Europa aufzuwachsen. Damals wusste ich noch nicht so recht, was das bedeutete, heute verstehe ich das. Ich war letztes Jahr in Frankreich. Drei schreckliche Kriege haben Deutsche und Franzosen in 75 Jahren gegeneinander geführt. Die Grenze ist heute nicht mehr zu sehen, kein Geldwechseln. Irgendwie kommt mir Europa wie ein großes Land vor, nur mit anderen Sprachen und Kulturen. Das finde ich auch gut. Ich blicke optimistisch in die Zukunft und denke, dass die EU bei allen Problemen im Einzelnen, und davon gibt es viele, auch weiterhin gemeinschaftlich gute Arbeit leisten wird für uns.“

Wer bin ich in Europa

Ich bin ein Teil meiner Familie.
 Ich wohne im Holstenhofweg.
 Da wohnen auch meine Freunde.
 Ich fühle mich in Wandsbek wohl.
 In der Schule lerne ich Englisch.
 Ich bin evangelisch konfirmiert.
 Unser Nachbar arbeitet in Holland.
 Ich spreche ein wenig Plattdeutsch.
 Ich bin St. Pauli-Fan wie mein Bruder auch.
 Hamburg ist die schönste Stadt, die ich kenne.
 Mit meinen Eltern war ich schon einmal in Spanien.
 Ein Onkel von mir lebt mit seiner Familie in Italien.
 Mein Traum ist ein kleines Ferienhäuschen in Schweden.
 Ich war auf einer Schulfahrt in London und mag England.
 Die Familie meines Freundes ist aus Rumänien gekommen.
 Ich möchte später einmal gern im Süden, in der Sonne arbeiten.
 In meiner Geldbörse habe ich jetzt gerade Euromünzen aus 7 Ländern.
 Ich bin Hamburger, nicht nur Deutscher. Noch bin ich aber nicht volljährig.
 Ich werde im nächsten Jahr 18. Bei der nächsten Bürgerschaftswahl kann ich dann auch wählen.
 In diesem Jahr ist am 7. Juni die Wahl zum Europäischen Parlament, da kann ich es leider noch nicht.
 Vorn auf meinem Reisepass steht ganz deutlich „Europäische Union“ und „Bundesrepublik Deutschland“.
 Ich bin Wandsbeker, Hamburger, Deutscher und damit bin ich dann auch Bürger der Europäischen Union. (W.B.)



Arbeitsvorschläge:

- ★ *Schreibe einen kleinen Text über dich selbst. Was erwartest du für deine Zukunft? Welche Bedeutung hat die EU dabei?*
- ★ *Sammele für dich: Wer bist du? Was macht deine Persönlichkeit aus? Als was fühlst du dich? Welche Bedeutung hat das jeweils für dich? Diskutiert dann gemeinsam die Ergebnisse. Sammelt die Bezüge zur EU in einer Liste an der Tafel. Entscheidet gemeinsam, welche Bezüge euch am wichtigsten sind.*



Was ist die Europäische Union?

Die EU – eine Erfolgsgeschichte.

Niemand hätte vor 50 Jahren, als es noch die sechs Gründungsstaaten waren und jeder ganz eifersüchtig seine Grenzen bewachte, auch nur davon träumen können, dass wir bis heute derartig weit vorankommen würden. Die 50 Jahre zuvor hatten dafür eigentlich zu viel an Kriegen, Gewalt und Elend, Diktaturen, Verbrechen und wirtschaftlichen Krisen gebracht.

Die Europäische Union ist kein Bund von Staaten wie die UNO und ist auch kein Bundesstaat mit einzelnen Bundesländern wie die Bundesrepublik Deutschland.

Die EU ist ein völlig freiwilliger Zusammenschluss von Staaten: Alle 27 Länder, die den gemeinsamen Organisationen beigetreten sind, haben am Anfang oder später nach und nach ganz ausdrücklich darum gebeten, aufgenommen zu werden. Sie haben ganz bewusst auf die Anwendung eines Teils der eigenen nationalen Rechte verzichtet.

Das heißt, dass die nationalen Regierungen und die nationalen Volksvertretungen (Parlamente) in einigen

Bereichen nur noch wenig zu sagen haben. Sie üben statt dessen durch die gemeinsamen Konferenzen der Minister (Ministerrat), das gemeinsame Parlament (Europäisches Parlament), die gemeinsame Regierung (Europäische Kommission) und andere Organe (Europäischer Gerichtshof und andere) einen Teil ihrer Macht aus. Diese Organe entscheiden Fragen von gemeinsamem Interesse.

Die Mitgliedsländer bleiben dabei aber doch unabhängige Staaten. Das gemeinsame Entscheiden gilt nur für ganz genau in Verträgen festgelegte Fragen, und das letzte Wort für alle Veränderungen haben auch noch immer die Regierungen der Staaten, aber es wurden in der Vergangenheit immer mehr Entscheidungen auf die europäischen Organe übertragen. Zur Zeit wird über die Weiterentwicklung der Verträge (Lissabon-Vertrag) entschieden.

Das ist natürlich ein ganz schwieriges Suchen nach gemeinsamen Lösungen, weil jedes Land andere Interessen haben kann. Die Europäische Union ist tatsächlich in der Art, wie sie regiert wird, einzigartig in der Welt. Wie es zu Gesetzen

und Regeln in der Europäischen Union kommt, ist ein komplizierter Prozess. Dabei gibt es nämlich ganz unterschiedliche Formen.

Es gibt zum einen den gemeinsamen Bereich, der unterschiedslos für alle Mitgliedsländer gilt. Der Binnenmarkt ist dafür ein Beispiel. Hier haben die Organe der Europäischen Union viel und die einzelnen Staaten wenig zu sagen.

Dann gibt es zum anderen Verträge, die nicht für alle EU-Länder gelten; nicht alle EU-Staaten haben z.B. den Euro als Geld. Aber wer ihn nicht hat, kann unter bestimmten Bedingungen dem Vertrag über den Euro beitreten.

Der Schengen-Vertrag regelt, dass es keine Grenzkontrollen mehr gibt zwischen den Ländern, die den Schengen-Vertrag unterzeichnet haben. Nicht alle EU-Staaten sind Vertragspartner. Hier sind aber mit der Schweiz und Norwegen sogar zwei Länder dabei, die gar nicht zur EU gehören.

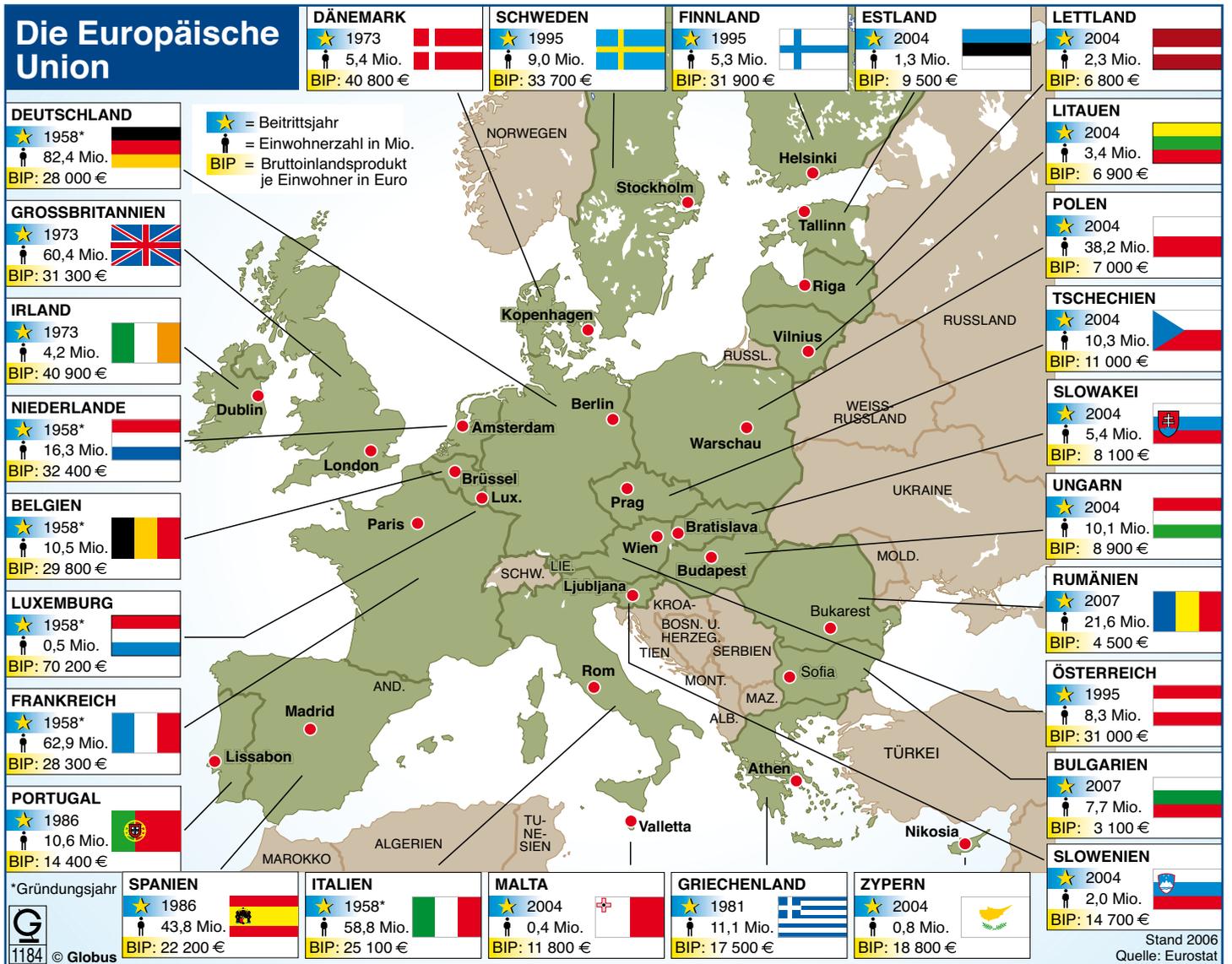
Ein Teil der Gesetze, die in den verschiedenen Ländern gelten, wird allerdings nach wie vor von den nationalen Volksvertretungen (Parlamenten, bei uns von Bundestag und Bundesrat) entschieden. Daneben haben wir in Deutschland außerdem noch die Bundesländer, deren Volksvertretungen, die Landtage (Landtag, Bürgerschaft, Abgeordnetenhaus), für bestimmte Bereiche auch Gesetze erlassen dürfen.

Alle gemeinsamen Regelungsbereiche sind in besonderen Verträgen zwischen den Staaten von den Staats- und Regierungschefs beschlossen worden. Das ist bei uns die Kanzlerin/der Kanzler, in Frankreich ist das der Staatspräsident/die Staatspräsidentin und in England der Premierminister/die Premierministerin und so weiter. Die Unterschriften müssen aber durch die Volksvertretungen, in einigen Staaten auch durch Volksabstimmungen bestätigt werden, sonst gelten die Verträge nicht. (W.B.)

Hinweis: Schengen ist ein kleiner Ort in Luxemburg, wo der Vertrag unterschrieben wurde.

Arbeitsvorschläge:

- ★ Kennzeichne alle Länder, die zur EU gehören. Ziehe eine Linie von Portugal bis Finnland. Welche Länder liegen auf dieser Linie? Zeichne ein Dreieck mit den Ecken Großbritannien, Ungarn, Schweden. Welche EU-Länder liegen ganz oder z. T. darin?
- ★ Welche Gesetzgeber sind für dich und deine Lebensumstände wichtig? Begründe die Antwort aus dem Text.



Arbeitsvorschläge:

- ★ Wertet die Angaben in der Länderkarte aus. Welches Land hat am meisten Einwohner? Welches die wenigsten? Welches Land hat das höchste Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner, welches das geringste?
- ★ Wir haben uns überlegt, dass man doch versuchen könnte, Europa auf dem Schulhof darstellen. Dazu haben wir dieses gefunden. Welche anderen Möglichkeiten fallen euch ein?

Was hat die EU mit mir zu tun?

Längst gibt es eine Vielzahl von direkten Beziehungen zwischen unserem Alltag und der Europäischen Union. Der größere Teil der Gesetzgebung muss auf die eine oder andere Weise Gesetze der Europäischen Union (sie heißen Verordnungen und Richtlinien) oder gemeinschaftliche Verträge zwischen den Staaten der EU berücksichtigen. Ob es die Qualität unserer Lebensmittel ist, die Fläche unserer Naturschutzgebiete, die Behandlung der Beschäftigten am Arbeitsplatz, die Reinhaltung unserer Atemluft, die Einfuhr von Bananen oder von Autos, Verpackungsgrößen oder Sauberkeitsvorschriften in Lebensmittelbetrieben und vieles mehr, immer sind EU-Vorschriften beteiligt.

In einer ganzen Reihe von Fragen ist die Gesetzgebung sogar ganz auf die EU übergegangen oder die Mitgliedsstaaten füllen selbst nur einen von der EU vorgegebenen Rahmen aus. Dieser Rahmen wird aber immer noch wesentlich gemeinsam von den nationalen Regierungen bestimmt. Es geschieht also nichts Wichtiges, dem die Bundesregie-

rung in Berlin nicht vorher zugestimmt hätte. Natürlich geht es uns an, wie die europäischen Staaten gemeinsam die Wirtschaftskrise zu überwinden versuchen, natürlich betrifft es uns, wenn deutsche Soldaten in Afrika oder Asien für Frieden sorgen sollen. Es betrifft uns auch, welche Politik die EU gegenüber den legalen oder illegalen Zuwandererströmen nach Europa hat oder welche Chancen die armen Staaten der Welt bekommen, bei uns ihre Produkte zu verkaufen. Alle diese Fragen können längst nur noch gemeinschaftlich geregelt werden.

Natürlich gibt es auch vielfältige Interessen der Bundesländer, die sie gern in den Entscheidungsprozess in Brüssel einbringen wollen. Sei es, dass es um eine Regelung für Häfen geht, ein besonderes Anliegen der Hamburger, oder um Schifffahrtsfragen, die Elbvertiefung, eine Brücke nach Dänemark oder einen Elbtunnel an der Unterelbe, immer hat Hamburg besondere Interessen. Für alle diese Vorhaben könnte es Hilfen aus

Brüssel geben.

Es könnte auch der Bananen-Import sein, der Hamburg als Hauptimporthafen für Bananen interessiert, oder der Handel mit China, dessen Haupthafen für Europa Hamburg ist. So gibt es eine Vielzahl von Fragen und mit allen sind viele Arbeitsplätze und Einkommensmöglichkeiten verbunden. Daher hat Hamburg zusammen mit Schleswig-Holstein auch ein eigenes Büro in Brüssel, um rechtzeitig Informationen zu erhalten und Ansichten einbringen zu können.

Die Themen sind wie die Interessen sehr vielfältig. Daher hat nicht nur der Bundestag einen Europaausschuss, nicht nur die Bundesregierung eine Europaabteilung und wir alle Europaabgeordnete im Europäischen Parlament. Auch die Hamburgische Bürgerschaft (das Landesparlament) hat einen Europaausschuss. Der Senat (die Hamburger Landesregierung) hat eine Europaabteilung. In jedem Bundesland gibt es einen oder mehrere Vertreter im Ausschuss der Regionen der EU. (W.B.)




Adolphsplatz 1
20457 Hamburg
Tel.: 040/41 91 91 04
Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag
10.00 - 18.00 Uhr
Freitag 10.00 - 15.00 Uhr
www.infopoint-europa.de

Ich bin 15 Jahre alt. Ich bin in einer 10. Klasse. Ich wollte ausdrücken, dass die EU einerseits aus 27 verschiedenen Staaten besteht, die alle ihre nationalen Besonderheiten haben, andererseits aber trotz aller Streitereien doch längst eine feste Einheit sind. *Philipp Scholz*

Arbeitsvorschläge:

- ★ Die verschiedenen Institutionen eröffnen ein weites Feld für Aktivitäten, viele Möglichkeiten, mit Politikern oder Institutionen Kontakt aufzunehmen, sie zu speziellen Europatagen, der jährlichen Europawoche oder zu Schulveranstaltungen zum Thema Europa einzuladen. Es gibt viele Projekte, an denen sich Jugendliche beteiligen können. Fragt nach im Europe Direct Info-Point. Recherchiert: Welche Projekte fördert die EU in Hamburg? Welche Gremien und Institutionen gibt es in Hamburg, die mit der EU verbunden sind?

Was habe ich denn eigentlich davon?

Ein Blick zurück.

„Ich erinnere mich: Als ich ein kleiner Junge war, bin ich noch mit dem Zug durch eine Ruinenlandschaft gefahren, wenn wir zur Oma in die Innenstadt fahren. Zwei Onkel sind im Krieg als Soldaten gefallen. Die Familie meiner Tante ist durch Bomben umgekommen. Unsere Nachbarn hatten die halbe Familie und alles, was sie besaßen, auf der Flucht vor der sowjetischen Armee verloren. Ich lebe seit 60 Jahren im Frieden, eine so lange Zeit des Friedens hat es in Deutschland noch nie gegeben. Das ist nicht allein der EU zu danken, aber sicherlich auch der europäischen Einigung, die eben alles durch Kompromiss und Verhandlungen löst oder zu lösen sucht. Wirtschaftskrisen, Konflikte um Energie oder der Bedrohung durch Terrorismus oder internationale Kriminalität lässt sich am besten gemeinsam begegnen. Und bei Krisen in anderen Teilen der Welt kann man auch nur gemeinsam etwas bewirken. Was war das früher kompliziert: an jeder Grenze neues Geld, die Pässe kontrollieren oder sogar stempeln zu lassen und bloß nichts an Waren mitnehmen; und was gab es an kleinlichen Schikanen. Einmal verbot uns ein belgischer Grenzbeamter, die Grenze aus Belgien nach Deutschland zurück zu überqueren, weil wir kein D-Kennzeichen am Auto hatten. Das ist gerade 40 Jahre her. Wie einfach ist das heute alles geworden: kein Zoll, keine Kontrollen. Man merkt überhaupt nur, dass man auf einer Straße die Grenze überquert hat und in Frankreich ist, weil plötzlich an einem Brotladen nicht Bäckerei steht, sondern Boulangerie. In der EU leben fast 500 Millionen Menschen. Das ist der größte Wirtschaftsraum der Welt. Als ich ein Junge war, hatten die wenigsten Menschen ein

45 Telefon, Autos hatten nur ziemlich reiche Leute und in zwei Zimmern wohnten oft sechs Personen. Auch heute gibt es Armut, aber das ist mit damals nicht zu vergleichen. Deutschland ist dank der EU eine der stärksten Wirtschaftsnationen und besonders stark im Export in seine EU-Nachbarn. Das sind unsere besten Partner. 2/3 unserer Exporte gehen in andere EU-Länder, wobei die europaweite Konkurrenz zu günstigen Preisen für die Verbraucher führt. Natürlich hätte sich die Wirtschaft auch ohne die EU entwickelt, aber eben nicht so schnell und nicht so stark. Der gemeinsame Binnenmarkt hat Europa nie gekannten Wohlstand beschert bis hin in Länder, die früher sehr arm waren, wie Irland und Portugal.

Wie sollten wir wohl heute allein Klimaschutz betreiben oder internationale Standards für Verbraucherschutz oder Lebensmittelsauberkeit durchsetzen? Bei allen Skandalen, die es immer mal wieder gibt, so saubere und so gut kontrollierte Lebensmittel haben wir noch nie in der gesamten Geschichte gegessen.

Die Deutschen zahlen zwar in den großen EU-Topf allerlei ein, aber wir haben eben auch sehr wertvolle Handelsvorteile durch die EU, die uns sehr viel Geld einbringen, und außerdem bekommen wir, obwohl wir im Verhältnis zu anderen EU-Staaten ziemlich reich sind, in Deutschland für die weniger entwickelten Gebiete im Land viel Geld von Brüssel. Deutschland war eine Zeit lang sogar der viertgrößte Empfänger in der EU von Strukturhilfen, das ist Geld für Straßen, Bahnlinien, Tourismusprojekte, Kindergärten usw. in Gegenden, die sich noch nicht so gut entwickelt haben. In den letzten sieben Jahren haben außerdem mehr als vier Millionen Deutsche an Bildungsprogrammen der EU

90 teilgenommen, davon waren über eine Million Jugendliche.

Wir können ohne besondere Hindernisse überall in der EU reisen, wir können überall problemlos wohnen, wir können überall eine Ausbildung machen oder arbeiten. Gut ausgebildete deutsche Arbeitskräfte sind gern gesehen. Die EU-Staaten erkennen gegenseitig die Schulabschlüsse und Berufsausbildungen an. Wir sind sehr mobil geworden. Das Arbeiten im europäischen Ausland ist normal. In Paris gibt es mehr als 30 000 Deutsche.

Der Euro macht es leicht, in den Ländern der EU, die ihn schon eingeführt haben, Handel zu treiben, als Verbraucher auch aus der Ferne einzukaufen oder auch als Tourist die Preise zu vergleichen und zu bezahlen. Der Wegfall der verschiedenen Währungen macht die Waren billiger und alles einfacher.

Natürlich gibt es bei einer so bedeutsamen und schwierigen Entwicklung Probleme. Wird in Brüssel nicht viel zu viel auch noch in den Einzelheiten entschieden? Gibt es nicht zu viele Agenturen und Institutionen? Denken die Staaten nicht zu oft nur an den eigenen Vorteil? Gibt es in einigen der Mitgliedsstaaten nicht noch viel zu viel schädlichen Nationalismus, um mit einer Stimme zu sprechen und entsprechend internationales Gewicht zu haben? Ist die EU zu schnell und zu weit erweitert worden?

Es gibt viele Fragen. Aber wenn ich zurück denke, wie es war, als ich vor 50 Jahren als Schüler zum ersten Mal mit zu einer Veranstaltung der Europäischen Bewegung ging, dann bin ich sofort ein für die Gemeinschaft der europäischen Staaten engagierter Europäer.“
Wolfgang Böge

Arbeitsvorschläge:

- ★ Untersucht den Text: Welche Argumente für ein gemeinsames Europa werden von dem Verfasser genannt? Unterstreicht sie und teilt sie in verschiedene Bereiche ein. Teilt den Text in Sinnabschnitte und gebt jedem eine Überschrift. In welchen Zeilen steht eurer Meinung nach das wichtigste Argument?
- ★ Befragt eure Großeltern, wie es in den 1950er Jahren war, als die Geschichte der EU begann.
- ★ Welche Argumente für oder gegen den weiteren Ausbau der Gemeinschaft findet ihr in den Zeitungen?

Wer entscheidet in der EU?

Es ist natürlich schwer, bei 27 einzelnen Staaten, die sich zusammengeschlossen haben, ein Gleichgewicht zu finden zwischen den nationalen Interessen eines jeden der 27 Staaten und dem Gemeinschaftsinteresse aller. Daher ist der Entscheidungsprozess in Brüssel so kompliziert und häufig für die Bürger auch nicht mehr zu durchschauen. Die Versammlung der Staats- und Regierungschefs heißt Europäischer Rat. Dieser Rat ist für die große Richtung, für die gemeinschaftlichen Entscheidungen, die alle gemeinsame Politik grob bestimmen, zuständig. Die einzelnen Fachentscheidungen treffen die jeweiligen Minister, z.B. alle 27 nationalen Umweltminister für Umweltfragen oder alle 27 nationalen Landwirtschaftsminister für Landwirtschaftsfragen. Diese Versammlungen heißen Ministerrat. Allerdings hat das Europäische Parlament bei den meisten Fragen mitzuentcheiden, so dass nur gemeinsam Gesetze (Verordnungen und Richtlinien) verabschiedet werden können. Gesetzesvorschläge, über die die anderen beiden Gremien abstimmen, darf aber nur die Kommission, die Regierung der EU, machen. Sie wird vom Europäischen Rat, von den nationalen Regierungen und dem Europäischen Parlament in einem komplizierten Prozess bestimmt. So kontrollieren sich die europäischen Institutionen gegenseitig. Man kann sich denken, dass es dabei häufig einmal Streit gibt, wer seine Ansichten bei den Gesetzen durchsetzt. (W. B.)

Grafik © Petra Höpfer

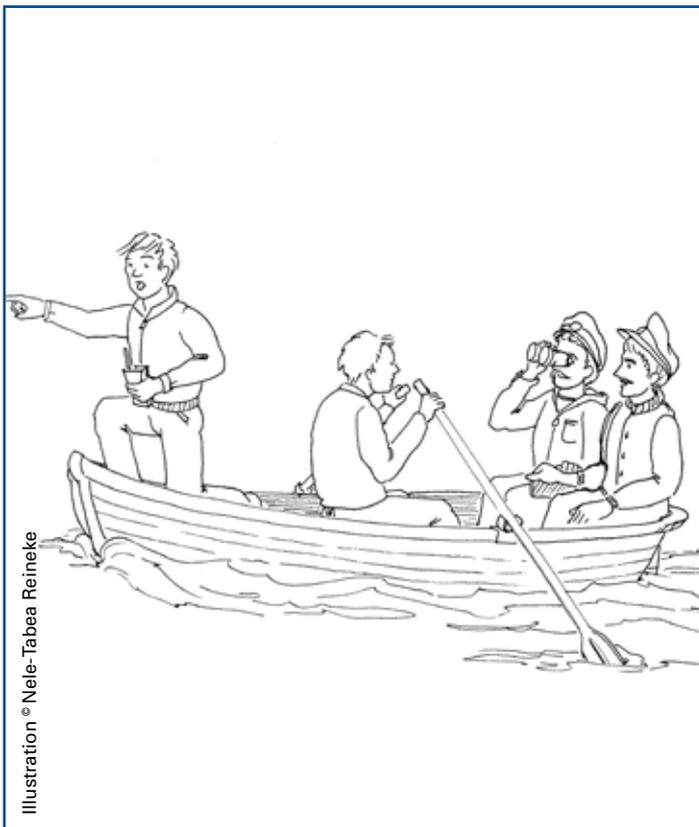
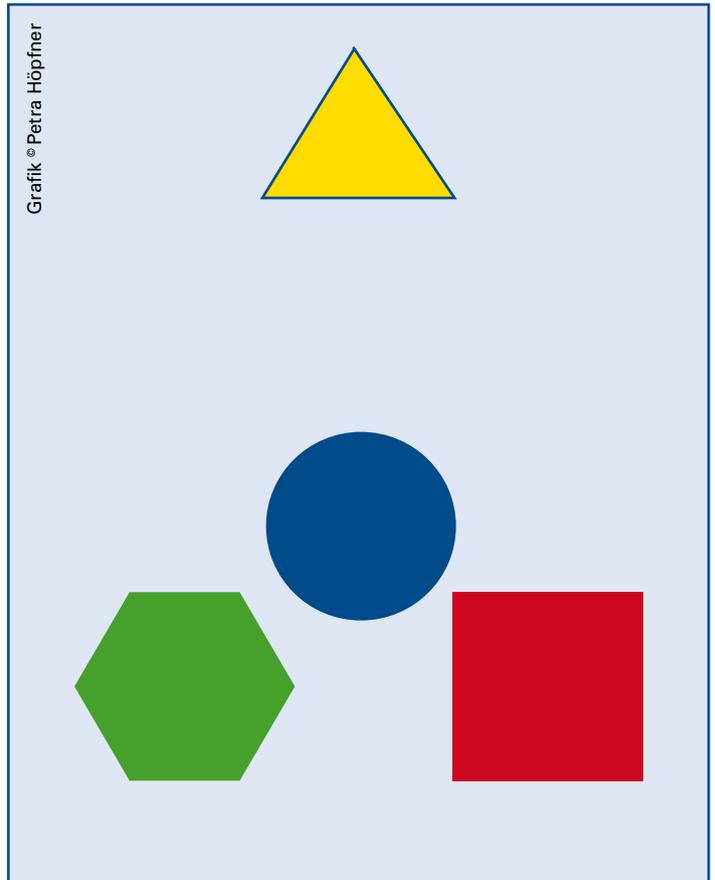


Illustration © Nele-Tabea Reineke

Wer ist wer im Brüsseler Boot?

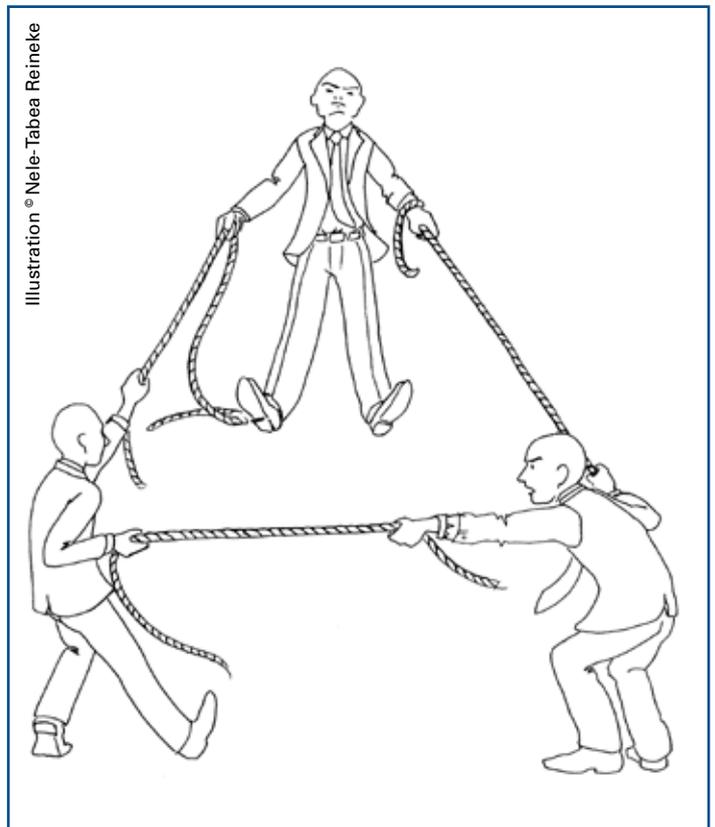


Illustration © Nele-Tabea Reineke

Brüsseler Tauziehen

Arbeitsvorschläge:

- ★ Interpretiert die Karikaturen und das Schaubild: Wer ist jeweils gemeint? Begründet die Entscheidung genau!
- ★ Recherchiert im Internet, wer welche Stellung im Parlament und in der Kommission hat. Sammelt Bilder. Gestaltet eine Wandzeitung.

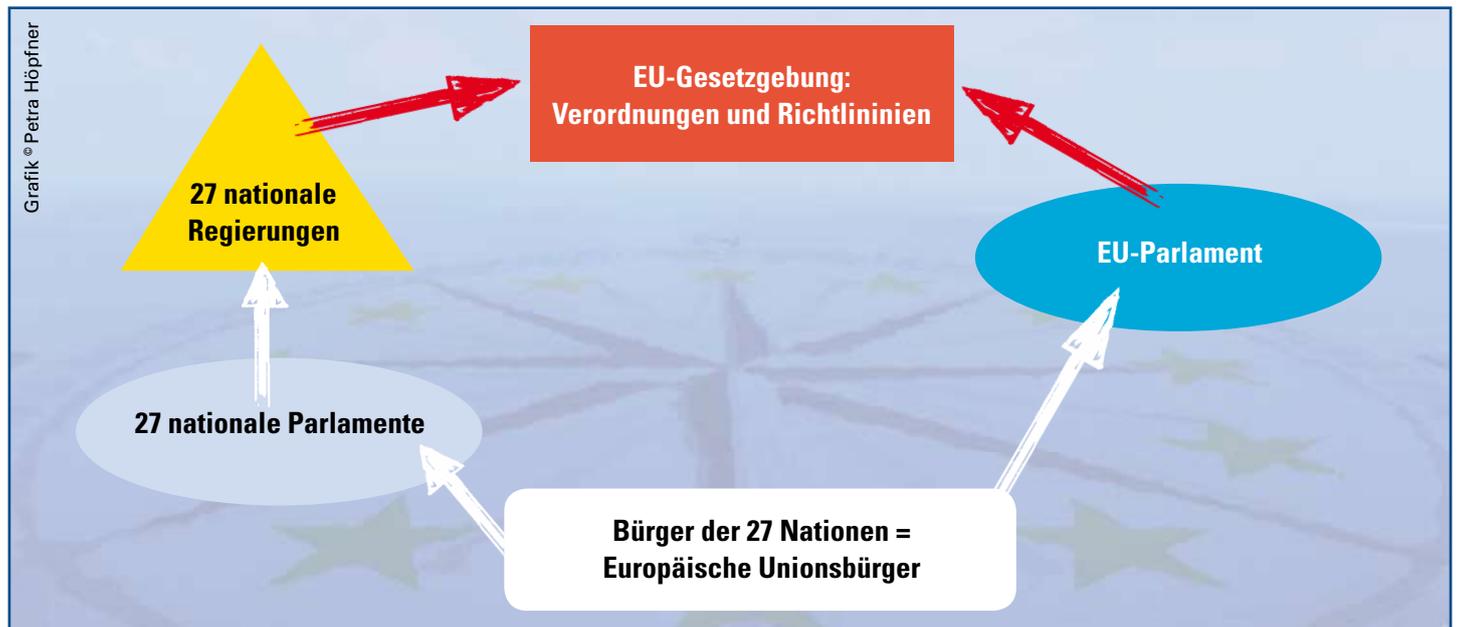
Die Wahlen zum Europäischen Parlament

Alle Macht geht vom Volke aus, sagt unser Grundgesetz, und direkt oder auf Umwegen überträgt im demokratischen Europa das Volk natürlich auch in der Europäischen Union jede Macht. Die nationalen Regierungen, die die wichtigsten Entscheidungen in der EU treffen, werden von den nationalen Parlamenten kontrolliert, die wiederum von der Bevölkerung in demokratischen Wahlen gewählt wurden. Hier sind die

europäischen Bürger an den europäischen Entscheidungen also nur auf einem Umweg beteiligt. Direkt beteiligt aber sind sie über das Europäische Parlament, das sie selbst wählen. Das Europäische Parlament ist in den letzten Jahren immer wichtiger geworden, weil es immer mehr Einfluss auf die europäischen Gesetze (Verordnungen und Richtlinien) und die europäische Regierung (Kommission) erhalten hat.



Illustration © Nele-Tabea Reineke



Europa ist stolz auf seine freiheitlich-demokratische Grundordnung.

Nicht ein Machthaber bestimmt, sondern das Volk durch Wahlen, wenn es denn von seinem Recht Gebrauch macht. Daher ist das Wählen so wichtig. Das aktive und passive Wahlrecht (wählen und gewählt werden) gehört zu den grundlegenden Rechten der Bürgerinnen und Bürger in einer Demokratie, d.h. sie dürfen bestimmen, wer die Mehrheit im Parlament bekommt und damit den Auftrag zu regieren, und sie dürfen sich auch selbst zur Wahl stellen. Diese Freiheit erlaubt sehr vielen Gruppen – auch ganz kleinen mit sehr speziellen Zielen –, sich zur Wahl zu stellen. Das muss eine freiheitliche Gesellschaft ertragen können.

Demokratische Wahlen müssen frei, gleich, geheim, allgemein und direkt sein.

Das heißt, es darf kein Zwang oder Druck ausgeübt werden, eine bestimmte Partei zu wählen. Jeder darf Parteien gründen und sich zur Wahl stellen. Alle Stimmen müssen gleich viel gelten. Niemand darf wissen oder nachprüfen können, was jemand in der Wahlkabine angekreuzt hat. Alle erwachsenen, mündigen, wahlberechtigten Frauen und Männer dürfen wählen. Die Wählerinnen und Wähler wählen ihre Abgeordneten unmittelbar selbst. Es ist sehr wichtig, dass diese Grundsätze eingehalten werden, um Wahlfälschungen zu verhindern.

Wer darf wählen?

Bei der Europa-Wahl dürfen alle Unionsbürgerinnen und Unionsbürger, die 18 Jahre alt sind und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind, in dem Land wählen, in dem sie gerade ihren Wohnsitz haben. Dort dürfen sie sich auch zur Wahl stellen. Dabei spielt es keine Rolle, welche Staatsbürgerschaft sie innerhalb der EU haben.

Das Europäische Parlament wird alle fünf Jahre neu gewählt, am 7. Juni 2009 bestimmen die EU-Bürger wieder ein neues Europäisches Parlament, ihre Volksvertretung. Ungefähr 350 Millionen Wähler gibt es in der EU. 736 Abgeordnete werden gewählt, davon 99 in Deutschland. (W. B.)

Arbeitsvorschläge:

- ★ *Oben rechts findet ihr eine Zeichnung, die eine positive Haltung zur EU ausdrückt. Seid selbst kreativ, zeichnet ein Symbol, ein Logo, ein Bild, das eine bestimmte klar erkennbare Haltung oder Meinung zur EU ausdrückt.*
- ★ *Spielt die einzelnen Wahlrechtsgrundsätze durch. Was bedeutet es jeweils, wenn ein Grundsatz nicht eingehalten wird?*

Unsere Vertreter im Parlament, unsere Abgeordneten

Es bildeten sich in der Geschichte der Europawahlen keine eigenständigen europäischen Parteien, sondern die nationalen Parteien stellen Kandidaten aus ihren eigenen Reihen für die Wahlen auf. Die dann bei der Wahl gewählten Abgeordneten sind natürlich stark von den jeweiligen nationalen Parteien abhängig, wenn sie wiedergewählt werden wollen. Sie sollen aber eigentlich eher unabhän-

gig die europäische Sichtweise, das Gemeinsame vertreten als die nationalen Interessen. Daraus ergeben sich häufig Konflikte, dass nämlich Abgeordnete gegen die europäischen Interessen nationale oder auch die ihrer jeweiligen Wahlkreise in den Vordergrund stellen.

Häufig sind es gar nicht europäische Themen, die Wähler für die eine oder andere Politik bei der Europawahl ent-

scheiden lassen, sondern vielmehr nationale Fragen. Wenn sie mit der eigenen nationalen Regierung zufrieden sind, stimmen sie auch für den Kandidaten der Regierungspartei, obwohl ein anderer Kandidat als Abgeordneter im Europäischen Parlament in Straßburg und Brüssel vielleicht viel geeigneter wäre. Das behindert natürlich eine europäische Politik.

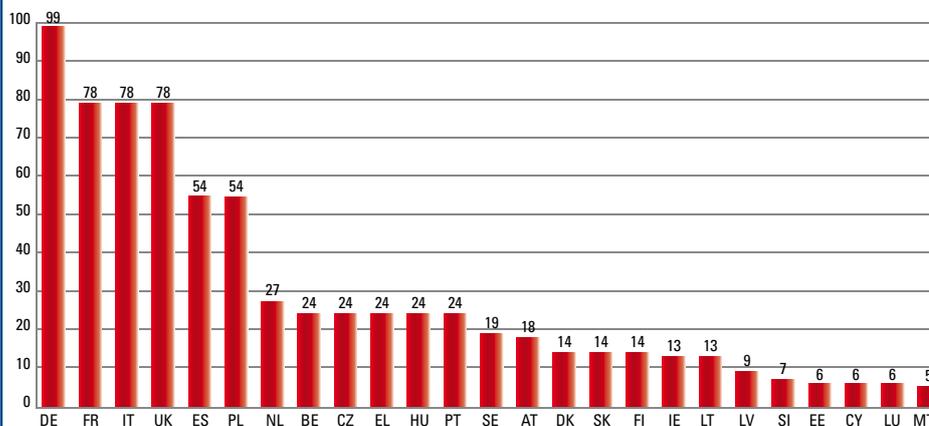
Mit anderen zusammen kann man mehr erreichen als allein. Die Abgeordneten, die von ähnlichen Parteien aufgestellt worden sind und ähnliche politische Programme vertreten, schließen sich daher im Europäischen Parlament zu Fraktionen zusammen. So gibt es eine Fraktion der Europäischen Volkspartei – Europäische Demokraten (EVP-ED), der die CDU angehört, und eine Sozialdemokratische Fraktion (SPE), der auch die deutsche SPD angehört, die Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa, Grüne/Freie Europäische Allianz, Vereinigte Europäische Linke/Nordische Grüne Linke und noch einige mehr (siehe Schaubild).

Natürlich ändert sich die Zahl der Abgeordneten einer Fraktion mit jeder Wahl. Je nach Einwohnerzahl ist die Zahl der zu wählenden Abgeordneten unterschiedlich geregelt, wobei aber die kleinen Länder deutlich bevorzugt werden, da sie im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl mehr Abgeordnete erhalten als die bevölkerungsreichen Staaten (vergl. Schaubild).

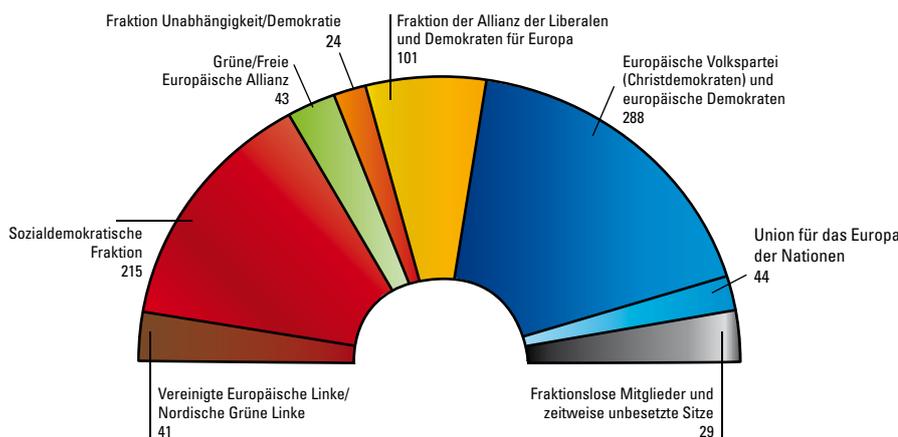
Der Wahlkampf wird zwar von den Fraktionen im Europäischen Parlament jeweils beeinflusst, aber im Wesentlichen führen ihn die nationalen Parteien. (W. B.)

Europäisches Parlament 2004 25 Länder – 732 Sitze

Durch den Beitritt von Rumänien und Bulgarien 2007 hat sich die Zahl der Parlamentssitze um 53 erhöht.



Die Fraktionen im Europäischen Parlament



Stand: März 2008
Insgesamt: 785



Arbeitsvorschläge:

- ★ *Recherchiert: Was sagen die Medien? Welche Gründe führen dazu, dass Menschen ihr Wahlrecht nicht nutzen? Was gibt bei der Entscheidung den Ausschlag für eine Partei?*
- ★ *Interpretiert die Grafik oben. Vergleicht dabei die Bevölkerungszahlen auf S. 5 und die Abgeordnetenzahlen in der Grafik. Diskutiert: Ist das demokratisch oder ist das sinnvoll und gerecht bei einem Bund von 27 Staaten?*

Ergebnisse der Europawahlen 1999 und 2004 in der Bundesrepublik Deutschland	Stimmen 1999 Anzahl	%	Stimmen 2004 Anzahl	%	Veränderung zu 1999 in %	Stimmen 2009 Anzahl	%	Veränderung zu 2004 in %
Wahlberechtigte	60 786 904	–	61 682 394	–	–			
Wähler	27 468 932	45,2	26 523 104	43,0	-2,2			
Ungültig	409 659	1,5	739 426	2,8	1,3			
Gültig	27 059 273	98,2	25 783 678	97,2	-1,3			
CDU	10 628 224	39,3	9 412 997	36,5	-2,8			
SPD	8 307 085	30,7	5 547 971	21,5	-9,2			
CSU	2 540 007	9,4	2 063 900	8,0	-1,4			
GRÜNE	1 741 494	6,4	3 079 728	11,9	5,5			
PDS	1 56 7745	5,8	1 579 109	6,1	0,3			

Grafik © Petra Höpfer

Es werden hier aus Platzgründen nur alle Parteien aufgeführt, die 2004 mehr als 5% der abgegebenen gültigen Stimmen erreicht und damit Parlamentssitze erhalten haben. An der Wahl haben zahlreiche weitere Parteien teilgenommen.



Der **Wahl-O-Mat** (www.wahl-o-mat.de) der Bundeszentrale für politische Bildung bietet die Möglichkeit, auf einfache, fast spielerische Weise die eigenen politischen Ansichten mit den Programmen der Parteien zu vergleichen oder sich eine Meinung anhand der Parteiaussagen zu bilden. 30 Thesen der Parteien werden aufgeführt, auf die man mit „stimme zu“, „stimme nicht zu“, „neutral“ oder „überspringen“

antworten kann. Die eigenen Antworten werden mit denen der Parteien abgeglichen, der Grad der Übereinstimmung mit jeder Partei wird festgestellt und ein Gesamtergebnis errechnet. Auf der **Wahl-O-Mat-Seite** finden sich zudem Links zu interessanten Materialien zur Wahl und zum Europaparlament. Zum Beispiel bietet <http://www.eurotopics.net/de/presse-schau/aktuell.html> täglich eine Presseschau. Auf der Webseite www.kandidatenwatch.de, einem Kooperationspartner der Bundeszentrale für politische Bildung, kann man Fragen an die zur Wahl stehenden Kandidaten richten.

Impressum

© Landeszentrale für politische Bildung Hamburg 2009
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die der Übersetzung, der Sendung in Rundfunk und Fernsehen und der Bereitstellung im Internet.

Die Herstellung wurde finanziert von der Senatskanzlei der Freien und Hansestadt Hamburg und dem Europäischen Informationszentrum Europe Direct Info-Point Europa.

Redaktion: Dr. Wolfgang Böge
Layout: Petra Höpfer
Illustrationen (S. 2, 8, 9 und 12): Nele-Tabea Reineke



Landeszentrale
für politische Bildung
Hamburg

Altstädter Straße 11
20095 Hamburg
Telefon (040) 30 39 24 20
Fax (040) 30 39 25 29
Geöffnet: Montag bis Donnerstag 13.30 bis 18.00 Uhr, Freitag 13.30 bis 16.30 Uhr
Email: PolitischeBildung@bsb.hamburg.de
www.hamburg.de/politische-bildung

Arbeitsvorschläge:

- ★ Befragt eure Umgebung nach der Wahlabsicht und der Begründung dafür.
- ★ Sucht im Internet die Seiten der Parteien zur Europawahl auf und vergleicht die Aussagen. Vergleicht die Wahlplakate. Welchen Sinn könnten die Plakate haben?
- ★ Bei der Europawahl ist es schwer für die Parteien, den Wählerinnen und Wählern ein eigenes unverwechselbares Programm vorzulegen, weil viele Bereiche gar nicht umstritten sind. Sammelt Wahlbroschüren und Aussagen von Kandidaten. Welche Parteiwerbung begegnet euch in eurem Stadtteil? Versucht Unterschiede zu finden. Befragt die Politiker bei Wahlveranstaltungen nach Unterschieden. Achtet aber auf Glaubwürdigkeit. Manchmal wird das Blaue vom Himmel herunter versprochen. Alles muss nahe an der Wirklichkeit bleiben!
- ★ Überträgt die Zahlen für 2009 nach der Wahl in die Spalten rechts. Analysiert die Veränderungen. Welche Gründe für die Veränderungen werden in den Medien angegeben?

Hamburg wählt Europa

Europawahl 7. Juni 2009

Überparteilicher Aufruf zu den Europawahlen am 7. Juni 2009.

Eine Initiative der Europa-Union Hamburg e.V.

Am 7. Juni 2009 ist unser Tag! Wir alle können dann bestimmen, wie sich das nächste Europäische Parlament zusammensetzt. Und das ist wichtig! Es ist wichtig, weil die EU mittlerweile mehr Einfluss auf die deutsche Politik hat als der Bundestag und Europa uns Bürgerinnen und Bürger braucht, um demokratischer und transparenter zu werden.

Wählen Sie Europa,

- damit Sie auch weiterhin in Frieden leben können
- damit Ihr Job in der globalisierten Welt morgen sicher ist
- damit auch Ihre Kinder in Wohlstand aufwachsen
- damit Sie in ganz Europa soziale Gerechtigkeit erfahren
- damit Sie künftig noch eine intakte Umwelt vorfinden
- damit Sie kulturelle Vielfalt gemeinsam erleben
- damit Ihr Europa demokratischer und bürgernäher wird.

Schauen Sie sich die Parteien, ihre Kandidaten und Programme an. Über ihre Wahl nehmen Sie direkten Einfluss auf Brüssel, denn das Europäische Parlament ist die Stimme der Bürgerinnen und Bürger Europas. Ihre Entscheidung wird die zukünftige Politik prägen.

**Am 7. Juni 2009 ist unser Tag. Hamburg wählt
Europa. Bitte gehen Sie am 7. Juni 2009 wählen!**



**St. Pauli-Torwart Torwart
Mathias Hain (35)**

Europa zeigt mir immer wieder, dass Friede und Einigkeit zwischen ganz unterschiedlichen Nationen möglich ist. Die Länder eines Kontinents sollten zusammen halten. Europa bedeutet für mich die Freiheit zu leben und zu spielen, wo ich möchte.

I ♥ Europe

★ **Würde des
Menschen**
★ **Freiheit**
★ **Gleichheit**
★ **Solidarität**
★ **Demokratie**



**Caren Miosga,
Tagesthemen-Moderatorin**

Ich gehe zur Europawahl, weil Europa nicht nur zerschrumpelte Gurke und zerschlagene Glühbirne ist, sondern vor allem eine Vision, die ich teile.



Simon Philipps

Die Demokratie ist mir sehr wichtig. Sie sichert unseren inneren und äußeren Frieden. Daher möchte ich das Europaparlament stärken, und ich möchte, dass die Bürger mehr Einfluss auf ihre Abgeordneten nehmen. Selbstverständlich wähle ich am 7. Juni 2009 meine Europaabgeordneten.



Sarah Buschkamp

Europa ist wichtig für unsere Zukunft, und es ist wichtig dass wir in Hamburg Europaabgeordnete haben, die sich für gemeinsame europäische, aber auch Hamburger Belange einsetzen. Wenn die Wahlbeteiligung zu niedrig wird, ist das gefährdet. Ich will doch meine Stimme nicht wegschmeißen. Ich gehe bestimmt zur Wahl.